



AUS DEM INHALT

Gemeinsam sind wir stark

Neues bei den Einrichtungsleitungen

Vorsorge für den Ernstfall: Rechtliche Möglichkeiten

Blieben Sie informiert:



Lesen Sie in dieser Ausgabe:

Unsere neue Einrichtung in Bretzfeld	2
Editorial	3
Neues bei den Einrichtungsleitungen	4
Aktuelles aus den Einrichtungen	5
Mitarbeiterfeste	13
Vorsorge für den Ernstfall: Rechtliche Möglichkeiten	14
Adressen / Impressum	16

Wenn nicht anders erwähnt, wird in dieser Heimzeitung aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Unsere neue Einrichtung in Bretzfeld

Freuen Sie sich mit uns auf die Eröffnung unserer neuen Einrichtung mit 59 vollstationären Pflegeplätzen im Herzen von Bretzfeld ab Juni 2024! Aktuell sind noch Plätze verfügbar. Bei Interesse wenden Sie sich gerne an unser Sekretariat in Bretzfeld unter bretzfeld@hauszumfels.de oder telefonisch unter 07946- 98111 200.

Zusätzlich bieten wir im selben Gebäude Wohnungen zur Vermietung an. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Frau Andrea Lumpp unter 07946 – 6749 oder lumpp-immobilien-service@t-online.de

Möchten Sie aktiv am „Gepflegten Leben“ unserer Bewohnerinnen und Bewohner teilhaben? Werfen Sie einen Blick auf unsere aktuellen Stellenangebote auf unserer Homepage www.hauszumfels.de/karriere2023. Scannen Sie dazu einfach den beigefügten QR-Code ein, um direkt dorthin zu gelangen.

Wenn Sie Interesse daran haben, sich ehrenamtlich zu engagieren, freuen wir uns ebenfalls über Ihre Kontaktaufnahme.

Wir freuen uns darauf, Sie bald in unserer Gemeinschaft willkommen zu heißen!





Liebe Freunde des Haus zum Fels, haben Sie nicht auch schon einmal eine Situation erlebt, in der Ihnen alles zu viel wurde? Wo Sie sich nach Kräften angestrengt haben, etwas zu erreichen, aber jeder Versuch ist gescheitert. Anfangs ist man euphorisch und sich sicher, dass diese Herausforderung gemeistert werden kann, doch je mehr man sich anstrengt, umso mehr wird man entmutigt, weil es nicht so voran geht, wie man geplant hatte.

„Was einer alleine nicht schafft, schaffen viele!“, hat Friedrich Wilhelm Raiffeisen einmal gesagt. Eine sehr ähnliche Stelle finden wir auch im Alten Testament in der Bibel. Der weise und mächtige König Salomo, vielleicht der weiseste Mensch, den es je gab, schrieb im Buch Prediger in Kapitel 4, Vers 12: „Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.“

Ein schönes Bild dafür, wie unser Leben verwoben ist mit anderen. Wie es im Verbund Halt und Stärke erfährt. - Welche Stränge sind in unserem Leben zusammengekommen? Welche Erfahrungen mit Menschen haben sich ineinandergeschlungen? Manchmal sind zwei Stränge auch einer Belastung ausgesetzt. Man verliert sich aus den Augen, ein

Streit wird lange nicht beigelegt, manchmal hat man schlicht keine Zeit füreinander.

In einer immer individualistischer werdenden Gesellschaft jedoch werden Mensch oft einsam. Eine Haltung im Sinne von: „Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht!“, greift immer weiter um sich.

Jedoch stößt man damit an Grenzen, wenn die eigenen Kräfte oder Möglichkeiten ausgehen. Dann ist es wichtig, auf andere Menschen zählen zu können. Aber manchmal möchten wir auch Anderen nicht zur Last fallen oder schämen uns vielleicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Da ist es gut, wenn es noch einen dritten Strang eines Seiles gibt. Im 1. Petrus 5, 7 steht ein Angebot, das uns allen auch heute noch gilt: „Alle eure Sorge werft auf den Herrn, denn der Herr sorgt für euch!“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute.



Herzliche Grüße
Ihr Alexander Gysinn

Neues bei den Einrichtungsleitungen

In unserer Pflegeeinrichtung in Flein haben wir Veränderungen erlebt. Mitte April wurde unsere langjährige Einrichtungsleitung, Andrea Junker, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Wir sind erfreut, mit Miriam Wiethölter eine passende Nachfolgerin als Einrichtungsleitung gefunden zu haben.

Frau Wiethölter war viele Jahre lang Pflegedienstleitung und ist daher bereits bestens mit Haus zum Fels und insbesondere der Einrichtung in Flein vertraut. Außerdem sind wir glücklich über die Ernennung von Olga Wotschel zur neuen Pflegedienstleitung. Frau Wotschel hat Frau Wiethölter bisher in einer unterstützenden Rolle begleitet und übernimmt nun diese Position vollständig.

Andrea Junker begann ihre Tätigkeit 1985 im „Haus Abendfrieden“ als Wäschereimitarbeiterin, das nach dem Anbau 1989 dann Christliches Senioren Centrum (CSC) hieß. Kurz darauf entschied sie sich einen „Schwesternkurs“ beim DRK zu absolvieren, um als Pflegerin arbeiten zu können. Sie baute anschließend die Abteilung „Beschäftigungstherapie“ beim CSC auf, machte die Ausbildung zur Altentherapeutin und besuchte weitere Fort- und Weiterbildungen. Auch der „Heimurlaub“ für die Bewohnerinnen und Bewohner wurde durch Andrea Junker ins Leben gerufen.



Die neue Einrichtungsleitung Miriam Wiethölter (rechts) sowie die neue Pflegedienstleitung Olga Wotschel.

Im Jahr 1996 eröffnete Frau Junker im CSC eine integrierte Tagespflege, sodass sie fortan für die Tagespflege und gesamte Beschäftigungstherapie zuständig war. Später stieg sie auf zur Assistentin der Geschäftsleitung und zur Sozial- und Belegungsmanagerin.

2009 wurde dann das CSC vom Haus zum Fels übernommen und Andrea Junker wurde ab der Eröffnung im April 2009 die Leitung der neuen Einrichtung in Flein übertragen. Im April 2024 wurde sie nun in den Ruhestand verabschiedet. Die offizielle Verabschiedung fand am 17.04.2024 in der Fleiner Einrichtung bei einem vielfältigen Programm mit Grußworten, Theaterstück und Sektempfang statt.

Zum Abschluss möchten wir Frau Andrea Junker von Herzen alles Gute und Gottes Segen wünschen. Ihre langjährige Führung und Hingabe haben unsere Einrichtung geprägt und wir sind ihr zutiefst dankbar für alles, was sie für unsere Mitarbeitenden und BewohnerInnen geleistet hat.

Möge Gott sie auf all ihren Wegen begleiten, sie segnen und behüten.

Ebenso wünschen wir Frau Wiethölter und Frau Wotschel viel Erfolg und Zufriedenheit in ihren neuen Verantwortungsbereichen.



Unser Geschäftsführer Alexander Gysin gemeinsam mit Andrea Junker bei der Abschiedsfeier am 17.04.2024 in Flein.



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe darf ich erstmals ein Vorwort für unsere Zeitung schreiben, denn ich habe im Mai die Nachfolge unserer Einrichtungsleiterin Andrea Junker angetreten.

Die aktuelle Ausgabe wird uns den Sommer über begleiten. Rainer Haak, ein deutscher Schriftsteller, sagte einmal: „Wer sich im Sommer über die Sonne freut, trägt sie im Winter in seinem Herzen.“ Besonders im Sommer haben wir Gelegenheit, Sonne, Wärme und Licht zu tanken und uns daran zu erfreuen. Uns „aufzutanken“ mit Positivem, welches Körper und Seele stärkt ist das Eine, das Andere ist jedoch das „Getankte“ für sich zu bewahren und zu erhalten. Das ist eine hohe Kunst, aber diesen persönlichen Einfluss zu nehmen ist wichtig, gerade weil wir vieles um uns herum nicht direkt beeinflussen können - sei es im persönlichen Leben, im gesellschaftlichen Miteinander oder in der Politik.

Haben wir ausreichend „getankt“, werden wir auch mehr Stärke und Mut haben, wenn der Winter - auch

im übertragenen Sinne - einbricht. Eintönigkeit lässt einen gewöhnen und irgendwann fühlt sich alles gleich an. Der Winter mit all seinen Auswirkungen hat also ebenso seine Berechtigung - wie sonst könnten wir die sonnigen Zeiten des Lebens empfinden und wertschätzen?

Ich wünsche Ihnen, dass Sie den Sommer genießen können. Liebe Bewohnerinnen und Bewohner – verbringen Sie Zeit an der frischen Luft, auf unseren Balkonen, im Innenhof, im Park, vor dem Haus. Unsere Betreuungskräfte unterstützen Sie dabei. Letztes Jahr war unser Qualitätsziel unter anderem die Anschaffung einer Pergola im Innenhof, diese wurde im Herbst verbaut, sodass Sie es auch bei hohen Temperaturen angenehm haben.



Herzliche Grüße
Ihre Miriam Wiethölter

Der neu gewählte Bewohnerbeirat stellt sich vor

Am 30.01.2024 wurde im Haus zum Fels in Flein der Bewohnerbeirat für die kommenden zwei Jahre neu gewählt. Dieses im Heimgesetz verankerte Gremium ist die Interessenvertretung für alle Bewohnerinnen und Bewohner eines Heimes mit vielfältigen Aufgaben, die in der „Heimmitwirkungsverordnung“ klar definiert sind.

Die Bewohnerschaft hat folgende BewohnerInnen in dieses zentrale Mitwirkungs-gremium gewählt:

Margot Gehrig, Günter Manfred Lips, Gisela Ott, Ellen Strecker und Hildegard Wörner.

Frau Gehrig und Frau Ott gehörten bereits dem vorhergehenden Heimbeirat an, Frau Ott wurde in der ersten Sitzung einstimmig zur Vorsitzenden gewählt.

Wir freuen uns, dass uns Bärbel Hönnige weiterhin als Angehörigenbeirat treu bleibt und wir Rolf Erwerle dazugewinnen konnten.



Rolf Erwerle



Margot Gehrig



Barbara Hönnige



Günter Manfred Lips



Gisela Ott



Ellen Strecker



Hildegard Wörner

Praktikantin Nele Jahn

Ein Praktikum in einer stationären Pflegeeinrichtung

Immer wieder absolvieren Schülerinnen und Schüler ein Praktikum in unserer Einrichtung. Im Rahmen eines Berufsorientierungs- oder Sozialpraktikums erleben sie soziale Realitäten, die sie in ihrem Alltag größtenteils noch nicht erlebt haben.

Zudem soll ein Praktikum in diesem Bereich das soziale Handeln fördern und ein offenes und kommunikatives Verhalten unterstützen.

Im März war Nele Jahn zwei Wochen bei uns, sowohl in der Pflege als auch in der Betreuung.

Folgendes Fazit zieht sie aus ihrem Praktikum:

„Für mich war mein Praktikum sehr hilfreich. Ich konnte weitere Entschlüsse für meinen Berufsweg treffen und viele gute Erfahrungen machen.“

Das Team vom Haus zum Fels war sehr freundlich und meine Betreuer haben mich immer gut mitgenommen und mir vor allem in der Betreuung Verantwortung überlassen.

Ich fand es richtig schön, dass ich mich so willkommen gefühlt habe, und dass mich am Ende jeder freundlich verabschiedet hat.



Während meines Praktikums konnte ich ganz real erfahren, wie anstrengend die Arbeit in einer Pflegeeinrichtung ist und diese Erkenntnis dann auch mit dem Wissen, das ich mitgebracht habe, vergleichen.

Ich persönlich finde es sehr bewundernswert, dass, obwohl der Beruf der Betreuungskraft und der Pflegefachkraft stressig und oft auch enttäuschend sein kann, die Mitarbeiter trotzdem professionell bleiben und den Bewohnern immer mit einem Lächeln auf dem Gesicht begegnen.

Die Übergaben von der Früh- zur Spätschicht waren immer sehr schön, da ich dort so manches Interessantes über die Bewohner erfahren konnte. Auch die Pflegekräfte lernte man bei dieser Gelegenheit noch besser kennen.

Ich war mit meinem Praktikum sehr zufrieden und kann es grundsätzlich jedem weiterempfehlen, der Lust darauf hat, einen Blick in die Welt der Pflege/Betreuung zu werfen..“

Danke liebe Nele, dass du dich so interessiert und tatkräftig eingebracht hast. Durch deine frische, freundliche Art hast du unsere Einrichtung bereichert!

Frühlingsfest



Am 16. April begrüßten wir den Frühling mit einem vielfältigen Programm. Was wäre so ein Fest ohne Musik? Gudrun Mertesacker spielte Frühlingslieder mit dem Akkordeon und Harfenklänge ertönten von Lydia Grötzinger. Für die körperliche Betätigung sorgte Andrea Junker. Sie tanzte mit den Bewohnerinnen und Bewohnern auf das Lied „Tulpen aus Amsterdam“ einen Tanz im Sitzen.



Spannend war die Erzählung unserer neuen Betreuungsassistentin Julija Schulz, die aus ihrer Heimat Russland über die Bräuche und Gewohnheiten des Frühlingsbegrüßens erzählte. Sie berichtete über die sogenannte „Butterwoche“ bzw. Masleniza - das ist die letzte Woche vor dem großen Osterfasten. Diese „Butterwoche“ ist in traditionellen Form mit verschiedenen Brauchtümern verbunden, die zum Teil an feste Tage im Wochenlauf geknüpft waren.

Zentral und im Volk am verbreitetsten ist die Verbrennung der Masleniza-Puppe: Unter Umarmungen bittet man sich gegenseitig um Vergebung für vergangenen Verfehlungen, um von Altlasten befreit die Fastenzeit beginnen zu können. Bliny (Pfannkuchen) gibt es als Speise zu dieser Zeit. Diese werden zum Fest sowohl pur als auch mit verschiedenen Füllungen gegessen.

Rolf Erwerle dichtete extra fürs Fest einen Text und alle durften an einem Schätzspiel teilnehmen: Wie viele Bonbons verstecken sich in dem großen Weinglas? Drei Bewohner waren besonders gut im Schätzen und lagen nah an der Anzahl der Bonbons. Das Glas enthielt tatsächlich 538 Stück!

„Der Frühling“ zauberte allen ein Lächeln ins Gesicht:

Ein Rauschen geht durch die Natur;
frische Luft und Sonne pur.
ER belebt all unsere Glieder.
ER kommt alle Jahre wieder.
ER ist's - es kann ja nur der Frühling sein,
an dem sich Mensch und Tier erfreuen.
Die Vögel sich fröhlich in die Lüfte schwingen
und dabei ihre schönsten Lieder singen.
Der Fuchs dem Hasen sagt gute Nacht,
und jeder seine Jungen voll Sorge bewacht.
Der Mensch darf sich am frischen Grün der Natur erfreuen
und keiner will gerne alleine sein.
Es ist die Zeit der großen Liebe.
Jeder wünscht sich, dass es immer so bliebe.
Auch im Alter, so glaubt mir, ist die Liebe noch schön.
Wenn man sich gut versteht, wird sie auch nicht vergehn.
Darum seid schlau und gebt gut Acht.
ER ist es – der uns alle glücklich macht.

Der Frühling

Rolf Erwerle

Eindrücke von der Verabschiedung Andrea Junker

„Was machen Sie in Zukunft?“ hat einmal ein junger Reporter den ehemaligen Präsidenten gefragt, als der in Pension ging. Darauf Eisenhower: „Ach, junger Mann, nur keine Hektik! Ich werde erst einmal einen Schaukelstuhl auf die Veranda stellen. Darin werde ich sechs Monate lang ruhig sitzen. Und dann werde ich ganz langsam anfangen zu schaukeln.“ (Zitat von Dwight D. Eisenhower)



Interview neue Pflegedienstleitung und Einrichtungsleitung

Miriam Wiethölter
und Olga Wotschel
im Interview



„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...!“ Diese Verszeile steht im Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse. Er kennzeichnet das Leben als einen dynamischen Prozess, in dem alles in Bewegung ist, sich verändert. Sie beide traten im Mai ihr neues Amt im Haus zum Fels an, haben eine neue Stufe erklommen.

Wie lange arbeiten Sie schon in einer Pflegeeinrichtung?

Beide: Seit 15 Jahren.

Was hat Sie motiviert, in der Pflege zu arbeiten?

Wotschel: In erster Linie möchte ich Menschen helfen und sie unterstützen. Dabei arbeite ich lieber im Team als alleine. Ein Beruf in der Pflege ist außerdem zukunftsicher angesichts der demographischen Entwicklung.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit?

Wiethölter: Das Aufgabenspektrum ist sehr breit. Die Arbeit in einem multiprofessionellen Team bereichert mich, vor allem, wenn ich positive Entwicklungen bei Mitarbeitenden registriere.

Wotschel: Die Arbeit ist abwechslungsreich, kein Tag gleicht dem anderen. Ich sammle schöne und bereichernde Erfahrungen, z.B. durch die Dankbarkeit der Bewohner. Jede dieser Erfahrungen stärkt mich in meiner Persönlichkeit.

Was gefällt Ihnen weniger oder überhaupt nicht? - Worauf würden Sie lieber verzichten?

Wiethölter: Der Verwaltungsaufwand wird zunehmend höher, wobei die dafür zusätzlich nötige Zeit in anderen wichtigen Aufgabenbereichen fehlt.

Wotschel: Ja, die bürokratischen Vorgaben bündeln immer mehr Zeit.

Wie wurden Sie auf Ihren jetzigen Aufgabenbereich vorbereitet? Schildern Sie kurz Ihren Ausbildungs-Werdegang!

Wotschel: Ich erlernte den Beruf der Altenpflegerin und bildete mich nach einigen Jahren zur Wohnbereichsleiterin weiter. Seit 2023 nehme ich zu 20% die Aufgaben einer Pflegedienstleiterin wahr und wurde in den zurückliegenden Monaten intensiv in mein neues Aufgabenfeld eingearbeitet.

Wiethölter: Meine Grundqualifikation ist Gesundheits- und Krankenpflegerin. Ich bildete mich zur Wohnbereichs- und Pflegedienstleiterin weiter. Seit 2017 war ich Pflegedienstleiterin und stellvertretende Einrichtungsleiterin und seit Mai 2024 Einrichtungsleiterin im Haus zum Fels in Flein.

In der Politik wird anhaltend über notwendige Änderungen in der Pflege geredet. Man spricht von einer „Pflegemisere“. Welche Meinung haben Sie dazu?

Wiethölter: Dieser beklagenswerte Zustand ist schon seit Jahrzehnten bekannt und durch den demographischen Wandel verstärkt sich die Misere weiter. Ich sehe im Moment wenig Anzeichen einer positiven Veränderung, obwohl es sich um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handelt.

Wie geht Ihre Pflegeeinrichtung gegen den Pflegenotstand vor? Wie will man Personal gewinnen?

Wotschel: Wir arbeiten z.Z. daran, einen einrichtungs-

übergreifenden Personalpool anzulegen. Dadurch wollen wir vermeiden, dauerhaft auf Mitarbeitende aus Leiharbeitsfirmen zurückgreifen zu müssen.

Wiethölter: Wir haben über „fresh talents“ ein einfaches und schnelles Bewerbungsverfahren und sind mit Stellenanzeigen u.a. auf Social Media vertreten. Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung sind wichtig (Bezahlung nach TVöD, Transparenz in der Mitarbeiterführung und Mitarbeiterförderungen).

Eine Pflegeeinrichtung benötigt auch ehrenamtliche Mitarbeitende. Wie viele engagieren sich nach der Corona-Epidemie hier und mit welchen Tätigkeiten?

Wiethölter: Wir haben derzeit etwa 20 ehrenamtliche Mitarbeiter in den Bereichen Lesungen, Musik, Hundetherapie, Cafeteria.

Welche Vision, welche Vorstellungen haben Sie für Ihre neue Arbeit? Wo möchten Sie Schwerpunkte setzen?

Wotschel: Mir ist wichtig, die Pflegequalität immer weiter zu verbessern. Zudem ist mir die Mitarbeiterzufriedenheit ein Anliegen und ich denke an die Weiterentwicklung von Schulungen.

Wiethölter: Die familiäre und persönliche Atmosphäre zwischen Bewohnern und Mitarbeitern möchte ich weiter pflegen. Ich bin offen für und neugierig auf neue Entwicklungen und Veränderungsmöglichkeiten.

Jüngst hieß es in einem Presseartikel, man solle sich, wenn man für einen Angehörigen einen Heimplatz sucht, unangekündigt vor Ort umsehen. Wie wichtig ist Ihnen diesbezüglich das Erscheinungsbild Ihres Hauses?

Wotschel: Der erste Eindruck sagt sehr viel über eine Pflegeeinrichtung aus. Ich nehme sofort Sauberkeit, Geruch, Gestaltung und die herrschende Atmosphäre wahr.

Wiethölter: Dem stimme ich uneingeschränkt zu.

Teamwork! - Die konfliktarme Kooperation der Mitarbeitenden ist in einer Pflegeeinrichtung besonders wichtig. Wie wollen Sie diese fördern und pflegen?

Wiethölter: Für mich gehören dazu regelmäßige Teamsitzungen unter Einbeziehung der Mitarbeitenden,

Personalgespräche und Transparenz. Teambildende Maßnahmen wie MitarbeiterFeste und gemeinsame Unternehmungen außerhalb der Dienstzeit stärken das Verhältnis untereinander und das Vertrauen zueinander.

Wotschel: Durch eine offene und ehrliche Kommunikation lassen sich Konflikte im Vorfeld erkennen, vermeiden und beheben.

Wollen Sie Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Vorbild sein? – Wie?

Wiethölter: Vorbild sein heißt „vorleben“. Als Beispiel nenne ich Lösungsorientierung bei Veränderungen innerhalb der Einrichtung.

Wotschel: Ja, auf jeden Fall durch wertschätzenden Umgang und mit einer positiven Grundhaltung, in der sich Klarheit und Berechenbarkeit spiegeln.

Ich komme noch einmal zurück auf Hermann Hesse, der beschreibt, dass jedem Anfang ein Zauber innewohnt, eine Freude, eine Euphorie, die uns weiterträgt, wenn der Anfang erst einmal gemacht ist. Überwiegt bei Ihnen die Freude über Ihre neue Tätigkeit oder sind es mehr Ängste und Sorgen?

Wotschel: Bei mir überwiegt definitiv die Freude. Natürlich überkommen mich manchmal auch Ängste und Sorgen. Durch das Wissen, ein starkes Team hinter mir zu haben, treten sie jedoch in den Hintergrund.

Wiethölter: Ich habe mich noch nie so sehr auf eine neue Arbeitsstelle gefreut wie im Moment und habe diesbezüglich keinerlei Ängste.

Was wünschen Sie sich? Vielleicht haben Sie mehrere Wünsche: Was steht an erster Stelle?

Wiethölter: Ich wünsche mir, den guten Ruf unserer Einrichtung zu erhalten und zu verbessern. Frau Junker hat dafür den Grundstein gelegt. Für die Zukunft wünsche ich mir starke und resiliente Teams.

Wotschel: Ich wünsche mir, dass unser Stammpersonal auch in Zukunft zusammenhält.

Das Interview führte Ilse Genthner

Freud und Leid



Wir gratulieren zum Geburtstag

20.06.: Margot Lechler

09.07.: Klara Föhl

11.07.: Hildegard Wörner

19.07.: Anna Bärtl

19.07.: Karl Frank

27.07.: Kurt Kollmar

08.08.: Manfred Krüger

24.08.: Gerlinde Pfeiffer

27.08.: Maria Schenek

27.09.: Antonie Bayer

28.09.: Irmgard Erwerle

29.09.: Margot Gehrig

Wir begrüßen unsere neuen Bewohner ganz herzlich

16.01.: Leonardo Hottas

30.01.: Olga Gehrig

30.01.: Gerlinde Pfeiffer

02.03.: Hermine Läßle

04.03.: Charlotte Walz

05.03.: Ruth Gerich

Wir begrüßen auch herzlich die Bewohner, welche nicht namentlich genannt werden möchten.

Wir nehmen Abschied

*18.07.1937 - †25.01.2024: Sieglinde Kurz

*22.07.1934 - †27.02.2024: Sigrid Schwetz

*22.02.1936 - †24.03.2024: Renate Böhringer

*16.02.1934 - †02.05.2024: Helga Hagmann

*15.02.1935 - †07.05.2024: Johann Hofmann

Wir trauern um weitere Bewohner, welche in den letzten Monaten verstorben sind, aber keine namentliche Nennung wünschten.



Mitarbeiterfeste



Nach langer Pause konnten wir im Januar 2024 endlich wieder zusammen feiern. Damit möglichst viele am Mitarbeiterfest teilnehmen können, wurden alle Mitarbeitenden aus allen Häusern zu zwei Terminen mit identischem Programm in die Hildthalle nach Weinsberg eingeladen. Ob im Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen bei Kaffee und Kuchen oder beim vielfältigen Programmangebot - es war für alle etwas dabei!

Die AOK sorgte mit Nackenmassagegeräten und MoBiFit für Muskellockerung und Entspannung vor Ort. Trampoline der Marke bellicon und E-Bikes von b.o.c. wurden zum Testen bereitgestellt. Bewegungs- und Entspannungsworkshops durch die Gesundheitstrai-

nerinnen Iris Löwe aus Weinsberg und Yasmin Eisenblätter aus Neckarsulm, darunter Lachyoga, Nackenentspannung und Faszientraining, konnten besucht werden. Zusätzlich wurde ein Gewinnspiel in Form eines „Haus zum Fels“-Quiz veranstaltet, bei dem Gutscheine für die beiden Gesundheitstrainerinnen und auch diverse Sachpreise verlost wurden.

Vor dem Abendessen gab es noch die Möglichkeit, an einem Gruppentanz mit dem Tanzkreis der Kolleginnen aus Flein teilzunehmen. Zum Abschluss lud ein reichhaltiges und vielfältiges Buffet zu einem gemütlichen Ausklang der Veranstaltung ein. Die Resonanz auf die Veranstaltung war äußerst positiv und es besteht großes Interesse an einer Wiederholung.



Vorsorge für den Ernstfall: Rechtliche Möglichkeiten

Die Themen Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen werden oft als verwirrend empfunden und führen zu Unsicherheiten: Soll ich einer Person uneingeschränkte Vollmacht geben und damit alles aus der Hand geben? Oft wird angenommen, dass man sich darum kümmern kann, wenn es wirklich notwendig ist. Leider stellt sich heraus, dass es dann meist zu spät ist. Daher ist es ratsam, sich frühzeitig mit diesen Themen auseinanderzusetzen.

Vorsorgevollmacht

Eine Vorsorgevollmacht ermächtigt im Voraus eine Vertrauensperson, im Bedarfsfall, also beispielsweise infolge von Krankheit, Unfall oder (altersbedingtem) Nachlassen der geistigen Kräfte, die rechtlichen Angelegenheiten der vertretenen Person gemäß der erteilten Vollmacht zu regeln. Sobald eine Vorsorgevollmacht für den erforderlichen Aufgabenbereich vorliegt und die bevollmächtigte Person bereit dazu ist, den Aufgabenbereich wahrzunehmen, ist es nicht erforderlich über das Gericht einen rechtlichen Betreuer oder eine rechtliche Betreuerin zu bestellen.

Die Vorsorgevollmacht setzt vollstes Vertrauen in die bevollmächtigte Person voraus, da ihr für den Fall, dass die Vollmacht gebende Person nicht mehr in der Lage ist zu entscheiden, weitreichende Befugnisse gegeben werden. Falls man nicht sicher ist, ob man der Person vollumfänglich vertrauen kann, ist es besser, mithilfe einer Betreuungsverfügung eine Person zu bestimmen, die dann als rechtlicher Betreuer oder rechtliche Betreuerin bestellt werden soll. Hierbei liegt der Vorteil darin, dass dies nur zum Einsatz kommt, wenn es tatsächlich erforderlich ist. Es ist empfehlenswert sich bei der Entscheidung Zeit zu nehmen und sich nicht drängen zu lassen, sich beraten zu lassen und sich darüber mit vertrauenswürdigen Personen auszutauschen. Es können Vorkehrungen gegen Missbrauch getroffen werden wie beispielsweise die Bevollmächtigung mehrerer Personen für unterschiedliche Aufgaben oder be-

stimmte Rechtsgeschäfte nur durch mehrere bevollmächtigte Personen vornehmen zu können. Eine Vollmacht kann auch widerrufen werden, solange die Geschäftsfähigkeit besteht. Bei Zweifeln an der Umsetzung der Vollmacht kann auch über das Betreuungsgericht ein Kontrollbetreuer oder eine Kontrollbetreuerin bestellt werden. Es ist ratsam, sich beim Verfassen einer Vollmacht notarielle oder anwaltliche Unterstützung zu suchen. Insbesondere



re ist dies sinnvoll und teilweise auch notwendig, wenn größere Vermögenswerte oder Immobilien betroffen sind oder wenn mehrere Personen bevollmächtigt werden sollen. Unterstützung bieten auch Betreuungsvereine und örtliche Betreuungsbehörden an.

Die Urkunde sollte an einem Ort aufbewahrt werden, an dem sie leicht zugänglich ist, wenn sie im Ernstfall gebraucht wird. Insbesondere die bevollmächtigte Person sollte wissen, wo die Urkunde

liegt. Alternativ kann ihr die Urkunde auch direkt mit der Vereinbarung ausgehändigt werden, diese nur im besprochenen Fall zu nutzen. Oder sie kann einer anderen Vertrauensperson zur Aufbewahrung anvertraut werden.

Es ist wichtig, den Unterschied zwischen Vorsorgevollmacht und Generalvollmacht zu kennen: Eine Vorsorgevollmacht tritt erst in Kraft, wenn die be-



vollmächtigte Person nicht mehr handlungsfähig ist, während eine Generalvollmacht ab dem Tag ihrer Erstellung gültig ist.

Patientenverfügung

Eine Person kann mit einer Patientenverfügung im Voraus schriftlich festhalten, wie sie ärztlich behandelt werden möchte, falls sie nicht mehr in der Lage ist, selbst darüber zu entscheiden. Dieses Recht ist im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) verankert. Kran-

kenhaus- und Pflegepersonal sowie Ärztinnen und Ärzte sind verpflichtet, die Inhalte der Patientenverfügung zu beachten. Sollten eine bevollmächtigte Person benannt worden sein oder eine rechtliche Betreuung durch das Betreuungsgericht bestehen, müssen auch diese die Patientenverfügung überprüfen und den Behandlungswunsch feststellen. Falls keine Patientenverfügung vorliegt oder die Festlegungen nicht zur konkreten Behandlungssituation passen, liegt die Entscheidung über eine Maßnahme bei der bevollmächtigten Person oder dem Betreuer bzw. der Betreuerin. Dabei sollte der mutmaßliche Wille der Person anhand von Wertvorstellungen und früheren Äußerungen berücksichtigt werden.

Es ist wichtig, sorgfältig und ohne Druck zu entscheiden, ob man eine Patientenverfügung erstellen möchte. Dazu ist es fundamental, Klarheit über Themen wie Krankheit, Leiden und Tod zu erlangen. Es wird außerdem empfohlen, sich von einer ärztlichen oder fachkundigen Person zum Thema Patientenverfügung beraten zu lassen. Dadurch können mögliche Widersprüche vermieden und die Verfügung möglichst konkret formuliert werden, um festzulegen, in welchen Situationen sie gelten soll und welche Wünsche für diese Situationen bestehen. Die erstellte Patientenverfügung kann genauso wie die Vorsorgevollmacht im Zentralen Vorsorgeregister unter www.vorsorgeregister.de registriert werden. Bei der Vorsorgevollmacht wird die Vorsorgebevollmächtigung und der Name der bevollmächtigten Person/en, jedoch ohne die Urkunde selbst, hinterlegt.

Die Informationen aus diesem Text stammen von der Website des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz www.bmj.de. Auf der Homepage finden Sie auch Textbausteine und Vorlagen für die Erstellung der beiden Dokumente, auch in unterschiedlichen Sprachen, sowie weitere Informationen in Form von bestellbaren oder herunterladbaren Broschüren zu der Thematik

STATIONÄRE PFLEGE UND BETREUUNG

Haus zum Fels Bretzfeld

Leitung: Gerhard Geiger
Bitzfelder Str. 2, 74626 Bretzfeld
Tel 0794 98 111 200 / Fax 07946 98 111 2199
Email bretzfeld@hauszumfels.de

Haus zum Fels Eberstadt

Leitung: Matthias Herth
In den Erlenwiesen 1, 74246 Eberstadt
Tel 07134 918 47 0 / Fax 07134 918 47 98
Email eberstadt@hauszumfels.de

Haus zum Fels Flein

Leitung: Miriam Wiethölter
Seeäckerstraße 1, 74223 Flein
Tel 07131 598 17 0 / Fax 07131 598 17 98
Email flein@hauszumfels.de

Haus zum Fels Heilbronn

Leitung: Roland Franz
Happelstraße 14, 74074 Heilbronn
Tel 07131 6230 0 / Fax 07131 6230 98
Email heilbronn@hauszumfels.de

Haus zum Fels Schwabbach

Leitung: Philipp Müller
Schwabenstraße 30, 74626 Bretzfeld-Schwabbach
Tel 07946 98 111 0 / Fax 07946 98111 1199
Email schwabbach@hauszumfels.de

FAMILIENÄHNLICHE WOHNGEMEINSCHAFT

Haus zum Fels EbenEzer

Leitung: Thomas Halstenberg
Im Eichwäldchen 23, 64668 Rimbach-Mitlechtern
Tel 06253 94770 0 / Fax 06253 94770 49
Email ebenezer@hauszumfels.de

TEILSTATIONÄRE PFLEGE UND BETREUUNG

Tagespflege Südstadthöfe

Leitung: Inge Krauß-Reichert
Happelstraße 14, 74074 Heilbronn
Tel 07131 6230 84 / Fax 07131 6230 83
Email tp-heilbronn@hauszumfels.de

BETREUTES WOHNEN

Betreuungsanfragen für folgende Wohnanlagen: **Alte Brauerei Öhringen / HzF Schwabbach / Eberstadt / Heilbronn** (Südstadthöfe & Neckarblick) richten Sie bitte an: Email betreutwohnen@hauszumfels.de

WOHNUNGEN

Anfragen betreffs Anmietung von Wohnungen für **SeniorenApartements Eberstadt** richten Sie bitte an: Email eberstadt@hauszumfels.de, Tel: 07134 91847 0
Anfragen zu allen weiteren Immobilien* richten Sie bitte an Gerhard Geiger:
Email: immobilien@hauszumfels.de, Tel: 07946 98111-920

*(nicht für BetreutWohnen Alte Brauerei Öhringen / BetreutWohnen Südstadthöfe Heilbronn)

IMPRESSUM

Schwabenstr.30
74626 Bretzfeld-Schwabbach
Tel 07946/98 111 0
Fax 07946/98111 1199
info@hauszumfels.de
www.hauszumfels.de

Geschäftsführer: Alexander Gysinn
Registergericht: Amtsgericht Stuttgart
Registernummer: VR 580047



Das Haus zum Fels ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Baden-Württemberg (DPWV) und im Bundesverband der Sozialwerke Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdÖR (BSFP).

Redaktion: Alexander Gysinn
Fotos: eigene / adobe stock / unsplash
pixabay / fotolia
Gestaltung: be-sign.net
Verantwortlich (i.S.d.P.): GF Alexander Gysinn